



Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen

Bremer Hausärztetag Eine Blaupause für hausärztliche Fortbildungs-Veranstaltungen an Orten ohne universitäre Anbindung?

Autoren:

Bremen, Januar 2011

Günther Egidi, Alfred Haug, Hubert Bakker und Guido Schmiemann, Claudia und Ralf Kampmann, ÄrztInnen für Allgemeinmedizin, überarbeitet im Dezember 2013

Impressum:

Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen, Woltmershauser Str. 215 A,
28197 Bremen

Tel.: 0421 520 79790

Fax: 0421 520 79791

E-Mail: info@hausaezterverband-bremen.de

Internet: www.hausaezterverband-bremen.de

V.i.S.d.P.:

Dr. med. Günther Egidi

Eine Zusammenarbeit mit Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) Sektion Fortbildung wird angestrebt

Sollten sich Ähnlichkeiten mit der Gliederung anderer Manualen für hausärztliche Fortbildungstage oder Tage der Allgemeinmedizin zeigen, ergeben sich diese aus der Natur des Ablaufes eines hausärztlichen Fortbildungs-Tages und sind ansonsten zufällig.

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung zur Entstehung des Bremer Projektes	3
1 Ziele dieses Manuals	5
2 Der organisatorische Rahmen	8
3. 1, Die Themenauswahl	9
3. 2. ReferentInnen	11
4 Organisatorisches.....	12
4.1 Die Räumlichkeiten	12
4.2 Speis und Trank	13
4.3 die Zeitschiene	14
4.4 die Entwicklung des Programms	16
4.5 Veröffentlichungs-Strategien	17
4.6 Anmeldungs-Management	19
4.7 Zertifizierung	19
4.8 Sponsoren und Non-profit-Informationen	20
5 Der konkrete Ablauf	20
5.1 PatientInnen-Vortrag	21
5.2 die einzelnen Fortbildungs-Beiträge	21
5.3 Polit-Talk und VERAH-Freisprechung am Mittag.....	23
5.4 der krönende Abschluss	23
6 Konkrete Tipps für den Ablauf	24
6.1 Arbeits-Listen	24
6.2 das Organisations-Team während des Fortbildungstages.....	24
6.3 Fortbildungs-Unterlagen	25
6.4 Namensschilder	26
6.5 Evaluation	26
6.6 Betreuung der Referierenden	26
6.7, Technik	27
6.8 nach dem Fortbildungstag ist vor dem Fortbildungstag	27
6.9 Finanzielles	27
6.10 wer macht was?	29
7 Wie kommt der Fortbildungs-Tag an die Öffentlichkeit?.....	30
ANHANG	31
Anhang I: bisher behandelte Fortbildungs-Themen	31
Anhang II: Checkliste für den Ablauf, Beispiele und Kopiervorlagen	33
II a) Einladungs-Flyer 13. Bremer Hausärztetag 2011	33
II b) Programm 13. Bremer Hausärztetag 2011	35
II c) Checkliste und Zeitschiene	36
II d) Evaluationsbogen	37
II e) Bedarfsliste Referenten	39
II f) Selbstauskunft Interessenkonflikte	40

Vorbemerkung zur Entstehung des Bremer Projektes

Im Jahr 2006 hat der Hausärzterverband Bremen eine eigene Akademie für hausärztliche Fortbildung in Bremen gegründet. Wir waren und sind der Überzeugung, dass die Fach-Spezifika der generalistischen Tätigkeit eine eigene inhaltliche Ausrichtung der Fortbildungs-Tätigkeit erfordert. Die hausärztliche Fortbildungs-Akademie ist bei der Bremer Ärztekammer akkreditiert – die Akkreditierungs-Kosten betragen 1.000 € jährlich. Sie werden verrechnet mit Einsparungen bei den Kosten für die Zertifizierung kostenpflichtiger Veranstaltungen durch die Ärztekammer.

Wir formulierten eigene Fortbildungs-Grundsätze für die Fortbildung im hausärztlichen Bereich.

Diese basieren auf den wesentlichen Bestandteilen

- Interaktivität
- Ausrichtung an Spezifika hausärztlicher Arbeit im Niedrigrisiko- und Niedrig-Prävalenz-Bereich
- Evidenzbasierung
- Patienten-Orientierung
- Fortbildung von Hausärzten für Hausärzte / von MFAs für MFAs
- Fortbildungs-Angebote für das ganze Praxis-Team
- Bezug eher auf hausärztliche Beratungs-Anlässe als auf fertige Diagnosen

Seither haben jedes Jahr 10 hausärztliche Monats-Fortbildungen stattgefunden, seit 2006 acht ganztägige Hausärztetage, über 150 Online-Fortbildungs-Beiträge wurden per e-mail versendet, und 7 allgemeinmedizinische Regionaltagungen fanden als Wochenend-Seminare statt.


Die ganztägige Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen war eine bewusste Entscheidung. Sie soll signalisieren, dass Fortbildung ein wesentlicher Bestandteil hausärztlicher Tätigkeit ist. Immer mehr Hausarzt-Praxen machen – unter Organisierung eines Vertretungsdienstes - mitten in der Woche ihre Praxis zu, um sich im ganzen Team fortzubilden.

Ein Spezifikum stellt in Bremen die massive organisatorische und finanzielle Unterstützung der Fortbildungs-Aktivitäten durch den hiesigen Hausärzterverband dar.

⇒ **Tipp 1:** Sprechen Sie die lokalen oder regionalen VertreterInnen des Hausärzteverbandes hinsichtlich einer Unterstützung an! Der Hausärzteverband strebt vielerorts Selektivverträge mit den Krankenkassen nach §73b SGB V an. Im Rahmen dieser Verträge muss er eine gewisse Strukturqualität auf dem Bereich der Fortbildung nachweisen.

Wir haben die Erfahrungen aus diesen 8 Jahren systematischer hausärztlicher Fortbildungs-Tätigkeit anlässlich der Reflexion über den 15. Bremer Hausärztetag systematisch ausgewertet und stellen sie hiermit als Blaupause zur bundesweiten Verwendung zur Verfügung. Dabei haben wir auf die Grundstruktur des universitär geprägten Heidelberger Manuals zur Durchführung von Tagen der Allgemeinmedizin (3) zurückgegriffen.

Über kritische Anmerkungen, nützliche Hinweise und Ergänzungen freuen wir uns sehr.

A handwritten signature in black ink that reads "Günther Egidi". The signature is written in a cursive style with a small dot above the 'i' in "Egidi".

Dr. med. Günther Egidi
Vorsitzender der Akademie für hausärztliche
Fortbildung Bremen
Bremen, Januar 2011

(1) Egidi G, Biesewig-Siebenmorgen J, Schmiemann G 5 Jahre Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen – Rückblick und Perspektiven. Z Allg Med 2011;87:10-18

1 Ziele dieses Manuals

Die Heidelberger Fakultät hat – nach Vorbildern aus Witten-Herdecke - erstmals einen Tag der Allgemeinmedizin organisiert. Spezifika dieses Fortbildungsformates wurden 2006 in der Zeitschrift für Allgemeinmedizin veröffentlicht (1). In der Sektion Fortbildung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin wurden diese Kriterien weiter entwickelt und formell konsentiert (2).

Wesentliche Bestandteile sind

- Beteiligung von HausärztInnen resp. MFA an Planung und Durchführung der Fortbildungs-Seminare
- Interaktivität
- Evidenzbasierung
- Hausarzt-Zentrierung
- Freiheit von Sponsoring

Dieses Label wurde von der Universität Heidelberg rechtlich geschützt. Ein Manual für die Durchführung von Tagen der Allgemeinmedizin wurde erarbeitet (3), das zwar nicht frei über das Internet verfügbar ist, Interessierten und in der hausärztlichen Fortbildung Engagierten aber auf Anfrage in Papierform zur Verfügung gestellt wird, Etliche Elemente dieses Heidelberger Manuals sind allerdings nur eingeschränkt auf Orte ohne universitäre Abteilung für Allgemeinmedizin übertragbar:

1. Ohne Universität entfällt meist die Möglichkeit, Seminar-Räume kostenlos nutzen zu können. In Heidelberg wurde der Tag der Allgemeinmedizin beispielsweise explizit auch mit dem Argument installiert, einen besseren Kontakt zu den HausärztInnen in der Region herzustellen, um sie als LehrärztInnen ansprechen oder sie als Forschungspraxen requirieren zu können.
2. Auch auf einen Pool möglicherweise kostenfrei zur Verfügung stehender ReferentInnen kann vielerorts nicht zurück gegriffen werden.
3. Fachlich ist möglicherweise ein universitäres Niveau der Referierenden nicht uneingeschränkt zu erwarten.
4. Aus den ersten beiden Punkten ergibt es sich, dass es häufig nicht ohne Teilnahmebeiträge und/oder Sponsoring geht, Fortbildungstage zu

organisieren.

Mit einem Sponsoring aber ist die Vergabe des Labels „Tag der Allgemeinmedizin“ nicht vereinbar. Dazu kommt, dass nicht wenige hausärztliche InternistInnen und Praktische ÄrztInnen sich zwar als HausärztInnen, nicht unbedingt jedoch als AllgemeinmedizinerInnen begreifen, was ein Argument dagegen darstellen kann, sich um das Label „Tag der Allgemeinmedizin“ zu bewerben.

Ziel dieses Manuals ist es jedoch, perspektivisch von einem Sponsoring, das vor Ort für den Beginn einer hausärztlichen Fortbildungs-Einrichtung nicht zu vermeiden sein mag, weg zu kommen und die Kriterien eines Tages der Allgemeinmedizin zu erfüllen.

Diese sind im Positionspapier der DEGAM zur hausärztlichen Fortbildung niedergeschrieben(4):

- Patientenorientierung:** Die Fortbildung muss sich an den realen Versorgungsbedürfnissen der Patienten orientieren. Dazu gehören die Vermittlung von krankheits-spezifischen Kenntnissen über einzelne Krankheiten genauso wie der Erwerb von kommunikativen Kompetenzen.
- Kontextrelevanz:** Inhalte und Darstellung müssen die Gegebenheiten der allgemeinärztlichen Praxis berücksichtigen (siehe Fachdefinition DEGAM unter <http://degam.de/fachdefinition.html>).
- Lernerzentrierung:** Fortbildung soll sich am individuellen Lernbedarf und Lernbedürfnis sowie den sich daraus ableitenden Lernzielen orientieren. Dazu eignen sich am ehesten Methoden wie die Auswertung eigener Versorgungsdaten, Mentorenschaften, Lernvereinbarungen, Qualitätszirkel, Balintgruppen und Hospitationen. Zu einer systematischen Erfassung des objektiven Lernbedarfs fehlen bislang noch etablierte Instrumente.
- Hausärzte lernen von Hausärzten**
- Teamorientierung:** Einbindung des gesamten Praxisteam.
- Evidenzbasierung:** Inhalte und Empfehlungen in Fortbildungen sollen transparent begründet sein. Dazu gehört die systematische Berücksichtigung der Ergebnisse

wissenschaftlicher Studien, aber auch die Vermittlung von Techniken, sich solche Ergebnisse zu erschließen.

□ **Transparente Finanzierung:** Eine von kommerziellen Interessen unabhängige Finanzierung ist notwendig durch die Teilnehmer, durch Institutionen wie Hausärzteverband, DEGAM, Universitätsabteilungen, Ärztekammern, Kassenärztliche Vereinigung oder im Rahmen der Honorierung der Hausarztzentrierten Versorgung. Interessenskonflikte sind offenzulegen.

Das vorliegende Manual dient als Hilfestellung und Anregung für diejenigen, die ähnliche Fortbildungsveranstaltungen außerhalb des direkten Einflussbereiches universitärer Abteilungen für Allgemeinmedizin planen und durchführen möchten.

Es möchte Mut machen, einfach zu beginnen, um hausärztliche Fortbildung nicht Interesse-geleiteten Kräften oder Chefärzten und anderen Spezialisten zu überlassen, sich aber auch nicht auf die zentral geplanten Aktivitäten des Institutes für hausärztliche Fortbildung allein zu verlassen, sondern vor Ort etwas auf die Beine zu stellen.

Literatur

- (1) Szecsenyi J, Wiesemann A, Stutzke O, Mahler C. „Tag der Allgemeinmedizin“ – Ein Beitrag zur Entwicklung einer gemeinsamen regionalen Plattform zwischen Hausarztpraxen und einer Universitätsabteilung. Z Allg Med 2006;82:449-455
- (2) Egidi G. „Tag der Allgemeinmedizin“ – ein neuartiges Label für die hausärztliche Fortbildung. Z Allg Med 2009; 85:145-146
- (3) Mahler C, Szecsenyi J. Tag der Allgemeinmedizin. Regionale Fortbildung für hausärztliche Praxisteam. Ein Leitfaden. 2007. Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung Universität Heidelberg, office.allmed@med.uni-heidelberg.de
- (4) Chenot JF, Egidi G, Kuth N, Mainz A, Schürer-Maly C. Position der DEGAM zur hausärztlichen Fortbildung. <http://degam.de/fortbildung/dokumente>

2 Der Rahmen

Bevor ein hausärztliche Fortbildungstag organisiert wird, ist es klug, sich Klarheit über die Beantwortung der folgenden Fragen zu verschaffen:

- Wie groß sind die finanziellen Ressourcen, die zur Verfügung stehen?
 - Wie billig bzw. teuer sind die Räumlichkeiten, die zumeist angemietet werden müssen? In Bremen haben wir 2009 und 2010 allein für die Bereitstellung von 5-6 Räumen mit Flipcharts, Mikrofonanlage, Stellwänden und Catering 4.500 € gezahlt.
- ⇒ **Tip 2:** Wenn Sie in Ihrer Stadt neu mit einem hausärztlichen Fortbildungstag anfangen wollen, sollten Sie zunächst erst einmal klein anfangen, beispielsweise mit 2 Veranstaltungen parallel und nur einen halben Tag lang, bis sich hieraus eine gewisse Tradition zu etablieren beginnt. Räume in einer Gastwirtschaft werden möglicherweise preiswert oder umsonst zur Verfügung gestellt, wenn das Catering in Anspruch genommen wird.
- Werden die ReferentInnen für ihre Tätigkeit honoriert? In Bremen bekommen die ReferentInnen 200 € Honorar zuzüglich. Die Vorbereitung gerade interaktiver Fortbildungen ist zeitaufwändig. Und Fortbildung kostet in jedem Fall etwas – auch dann, wenn sich diese Kosten nach Durchführung einer „erfolgreichen“ Pharma-Fortbildung in höheren Verschreibungs-Quoten für die beworbenen Medikamente äußern. In einer bundesweiten Umfrage des Institutes für hausärztliche Fortbildung äußerte eine Mehrheit der Befragten die Bereitschaft, für eine gute Fortbildung etwas zu bezahlen (Poster beim DEGAM-Kongress in Dresden 2010).
- ⇒ **Tip 3:** Überlegen Sie von vornherein, ob die KollegInnen bereit wären, einen Obolus für eine Fortbildung zu bezahlen. Und vergüten Sie den beteiligten ReferentInnen ein Honorar. Man kann natürlich auch zunächst beginnen, ohne ein Honorar zu bezahlen. Aber perspektivisch wird diese Form der Selbstaussbeutung keinen Bestand haben.

Wie lange soll ein einzelner Workshop dauern? Bei der Practica in Bad Orb, dem größten deutschen Seminarkongress, dauern die Workshops wegen der traditionell angebotenen praktischen Übungen 3½ Stunden. Das ist für ReferentInnen und Teilnehmende meist sehr anstrengend. Daher empfiehlt sich eher eine Dauer von 90 Minuten.

- Wo soll die Veranstaltung stattfinden? Nach unserer Erfahrung sind unter Einrechnung der Kosten für ein Catering öffentliche Räume wie Universität, Volkshochschule, Stadtteilhaus nicht sehr viel preiswerter als Hotels.

3.1. Die Themenauswahl

- Um im Lauf eines 5-Jahres-Zyklus die wichtigsten Beratungs-Anlässe und Erkrankungen, die in der Hausarzt-Praxis vorkommen, abzubilden, haben wir ein Fortbildungs-Curriculum erarbeitet, an dem man sich nach und nach bedienen kann http://www.hausaerzteverband-bremen.de/uploads/media/Gesamt-CurriculumFortbildung_final.pdf. Darin sind auch organisatorische Themen einer Arztpraxis enthalten.
- um zugleich auf die Bedürfnisse der teilnehmenden ÄrztInnen und MFAs einzugehen, empfiehlt es sich, rechtzeitig vorab eine Abfrage beispielsweise per Fax-Rundschreiben laufen zu lassen. Alternativ oder zusätzlich können in den Evaluationsbögen Wünsche für künftige Fortbildungen abgefragt werden.

⇒ **Tip 4:** beziehen Sie die Teilnehmenden frühzeitig in die Themenfindung durch Thementumfragen oder Fragen in den Evaluationsbögen früherer Fortbildungen mit ein,

Trotzdem ist es wichtig, sich auch Gedanken über Fortbildungs-Themen zu machen, die u.a. nicht gern gewählt werden, die aber dennoch angeboten werden sollten, weil sie für die hausärztliche Tätigkeit wichtige strukturelle Merkmale enthalten. Hierzu zählen beispielsweise Kommunikation, Geriatisches-

hausärztliches Basisassessment, aber auch Lehrgänge, die für die kassenärztliche Tätigkeit notwendig sind, z.B. Hautkrebscreening und der Reha-Verfahren.

- die ÄrztInnen in Weiterbildung (ÄiW) müssen im Rahmen ihrer KV-Pflicht-Fortbildung eine bestimmte Anzahl an Fortbildungs-Veranstaltungen absolvieren. Dies kann eine Gelegenheit sein, ÄiW zur Teilnahme an bestimmten Fortbildungen zu bewegen und auf diese Weise Fortbildungen zu füllen.
- die Anforderungen der 4 hausärztlichen DMPs Asthma, COPD, Diabetes mellitus und KHK sowie aus den Verträgen zur hausarztzentrierten Versorgung zwingen die ÄrztInnen, in regelmäßigen Abständen Fortbildungsnachweise zu erbringen. Gerade bei den DMP-Fortbildungen sind alle Beteiligten (KV, Krankenkassen) sehr großzügig – alle haben Interesse daran, dass viele ÄrztInnen die Struktur-Qualität für die DMPs nachweisen. Es empfiehlt sich daher, alle Fortbildungen, die mit den DMPs in Verbindung zu bringen sind, in der Ankündigung wie auf den Teilnahmebescheinigungen entsprechend auszuweisen – sie werden auch dann angewählt werden, wenn das Thema selbst sonst nicht so ziehen würde (Kommunikation, DMP-Medikamente, Evidenz-Recherche zu entsprechenden Themen, Nationale Versorgungs-Leitlinien, Qualitätsindikatoren, Diagnose-Kodierung etc.)
 - ⇒ **Tip 5:** wenn es inhaltlich vertretbar erscheint, planen Sie genügend Veranstaltungen, die zur Teilnahme an den DMPs sowie an den Hausarzt-Verträgen berechtigen. Themen, die sonst vielleicht nicht gut angewählt werden, können auf diese Weise zu einem „Renner“ werden.
- die MFA sollen die Möglichkeit bekommen, selbst ihre Themen zu priorisieren. Sie sollen an Vorbereitung und Durchführung ihrer Fortbildungen beteiligt werden, damit sicher gestellt ist, dass die Fortbildung auf das Interesse der Teilnehmenden trifft und dass sie verständlich ist.
- es sollte überlegt werden, ob gemeinsam mit dem Institut für hausärztliche Fortbildung (IhF) ein VERAH-Modul als Fortbildung angeboten werden kann.
- etliche Themen insbesondere aus dem Bereich QM (Fehler, Team-Zusammenarbeit, Hygiene, Datenschutz etc.) eignen sich für interdisziplinäre

Fortbildungen von HausärztInnen und MFA.

- die Verträge nach §73b SGB V beinhalten die Pflicht, an Qualitätszirkeln teilzunehmen. Wenn in der Region noch nicht Flächen deckend QZ etabliert sind, kann es sinnvoll sein, ohne Teilnahmegebühr Probe-QZ abzuhalten und/oder angebotene Fortbildungsveranstaltung zwischenzeitlich in eine QZ-artige Form „aufzulösen“. Die Referenten beanspruchen für die Moderation kein Honorar.

3.2 ReferentInnen

Die Auswahl der ReferentInnen ergibt sich natürlich meist durch die entsprechenden Themen. Gelegentlich wird man auch ein Thema auswählen, weil man diese(n) Referierenden haben möchte.

Wenn Spezialisten referieren, ist es Grundbedingung, dass ein(e) Hausarzt/HausärztIn an Vorbereitung und Durchführung dieser Fortbildung mit beteiligt ist. Auf diese Weise kann die spezialistische Perspektive durch die hausärztliche ergänzt und ggfs. korrigiert werden. Durch die unterschiedlichen Prävalenzen und Schweregrade wichtiger Krankheiten im hausärztlichen und im spezialärztlichen Bereich ergeben sich sehr unterschiedliche Aspekte. Im besten Fall kann ein Abgleich dieser verschiedenen Perspektiven in der Diskussion zu einer produktiven Auseinandersetzung über Schnittstellen zwischen generalistischer und spezialistischer Behandlung führen.

Gleiches gilt für die Referenten bei den Workshops für MFAs – MFAs sollen an Vorbereitung und Durchführung der sie betreffenden Fortbildungen einbezogen werden.

- ⇒ **Tip 6:** die Qualifikation der Referierenden soll die Zielgruppe der Fortbildung spiegeln. Spezialisten gestalten immer gemeinsam mit einem Hausarzt/einer Hausärztin gemeinsam einen Workshop. Eine MFA ist immer an einem Workshop für MFAs beteiligt.

Neben Veranstaltungen für HausärztInnen, ÄrztInnen in Weiterbildung und MFAs sollte es auch Themen-Angebote für die ganzen Praxis-Teams geben. Ein wesentlicher Bestandteil hausärztlicher Fortbildung ist die Interdisziplinarität. Die gemeinsame Betreuung chronisch Kranker, Fehlermanagement, Umgang mit

schwierigen Patienten, Hygiene und weitere QM-Themen bieten sich für solche Team-Fortbildungen an.

Alle ReferentInnen erhalten vorab ein Formular zur Erklärung von Interessenkonflikten. Sie bekommen weiterhin eine Liste, auf der sie vermerken können, welchen Bedarf an Infrastruktur sie haben.

4 Organisatorisches

Wenn der grobe organisatorische Rahmen sowie die Inhalte des Fortbildungstages geklärt sind, geht es an die Konkretisierung der Organisation. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, Aufgaben wie inhaltliche und grafische Gestaltung des Programms, Ansprechen von ReferentInnen, Einwerben von Sponsoren, Druck und Versendung der Programmhefte sowie Vorbereitung der Materialien für den Gebrauch vor Ort personell voneinander zu trennen, damit nicht Einzelne damit überlastet sind.

4.1 Die Räumlichkeiten

Der Veranstaltungsort sollte gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sein und zudem genügend Parkmöglichkeiten vorhalten. Beide Bedingungen finden sich leicht bei Restaurants oder Hotels. Es sollte genügend Seminarräume für die einzelnen Veranstaltungen sowie einen Raum geben, der groß genug für eine gemeinsame Veranstaltung aller Teilnehmenden ist. Aber auch die Zeiten zwischen den einzelnen Veranstaltungen sind wichtig. Man trifft KollegInnen und tauscht sich über das gerade Gehörte, aber auch über Berufspolitik aus. Hierfür ist es wichtig, dass Flurräume oder ein Foyer genügend groß und zugleich gemütlich genug sind, um sich darin bei einer Tasse Kaffee oder einem Mittags-Snack aufzuhalten.

Hat man einem einen gut geeigneten Veranstaltungsort gefunden, empfiehlt es sich, ihn längerfristig beizubehalten; auch er ist ein Teil der Markenbildung (vgl. Lüneburg, Bad Orb).

In den Seminarräumen sollten 20-30 TeilnehmerInnen Platz finden. Es sollte eine Leinwand und eine Flipchart geben und zumindest die Möglichkeit, an

entsprechender Stelle einen Beamer aufzustellen. Manche Tagungsstätten/Hotels bieten ohnehin häufig mit Beamern ausgestattete Seminarräume an.



Abbildung 1: Anmeldeschlange im Hotel-Foyer



Abbildung 2: Stände im Pausenraum

Für die konkrete Planung kann es sinnvoll sein, Zeichnungen mit den einzelnen Räumen anzulegen, damit die einzelnen Veranstaltungen den verschiedenen Räumen zugeordnet werden können. Aus dem Veranstaltungs-Plan sollte die Zuordnung der Veranstaltungen zu den Räumen hervorgehen (Beispiel siehe Anhang II) .

Als Räumlichkeit eignen sich prinzipiell Gaststätten, Schulen, Universitäten, Bürgerhäuser oder Hotels. An Schulen ist eine Benutzung natürlich nur nachmittags oder am Wochenende möglich, an Universitäten meist nur in der Vorlesungs-freien Zeit. Wichtig ist ein Bereich zwischen den verschiedenen Seminarräumen, der in den Pausen zum Kaffeetrinken, zum Mittagessen und zum kollegialen Austausch genutzt werden kann.



Abbildung 3: Seminarraum

4.2 Speis und Trank

Von herkömmlichen Pharma-gesponserten Veranstaltungen sind es viele KollegInnen gewohnt, mit einem reichhaltigen Catering bedient zu werden. Gemessen daran ist das kulinarische Angebot selbst organisierter hausärztlicher Fortbildungs-Tage sicher eher etwas frugal. Nach unserer Erfahrung reicht es in der Regel aber, belegte Brötchen oder eine Suppe anzubieten. Den meisten KollegInnen waren die Fortbildung und der persönliche Austausch wichtiger als die Speisekarte in der Mittagspause. Einige Male baten wir Teilnehmenden auch, sich individuell im Hotel ein Mittagessen zu bestellen. Das brachte aber unnötige Wartezeiten mit sich, und der gesamte Rahmen fiel etwas auseinander. Darum nahmen wir das Angebot des Hotels, in dem wir unseren Hausärztetag abhalten, an: in einer Mischkalkulation bestellen wir das - eher überteuerte – Angebot des Hotels für einen Mittag-Snack für alle und bekommen dafür die Raummiete günstiger.

Ein weiteres Argument für den Mittags-Snack, den wir in einem großen Hörsaal anbieten: wir bekommen auf diese Weise zur Mittags-Zeit alle Teilnehmenden gleichzeitig zusammen, um mit ihnen aktuelle berufspolitische Entwicklungen besprechen zu können.



Abbildung 4: Sponsoren-Stände



Abbildung 5: an der Anmeldung



Abbildung 6: Anmeldung

4.3 die Zeitschiene

Mit der Planung sollte sehr rechtzeitig begonnen werden. Viele ReferentInnen haben einen vollen Terminkalender. Die regionalen Ärzteblätter haben oft einen sehr frühzeitigen Redaktionsschluss. Eine möglichst auch redaktionelle Ankündigung in einem solchen Ärzteblatt ist aber hinsichtlich ihres Werbeeffektes nicht zu unterschätzen. Druck und Versand der Programmhefte brauchen einen zeitlichen Vorlauf. Regionale Ferientermine sind zu berücksichtigen. Für unseren meist Mitte November stattfindenden Hausärztetag hat es sich als zu spät erwiesen, wenn die schriftlichen Einladungs-Flyer nicht bereits vor den Herbstferien Mitte Oktober versendet worden waren.

Aus all dem ergeben sich folgende Zeiten:

- Spätestens 6 Monate vor der Veranstaltung Erstellung des Programms
- Unmittelbar danach Veröffentlichung im regionalen Ärzteblatt – die Redaktionen haben einen langen Vorlauf vor Veröffentlichung
- 3 Monate vor der Veranstaltung sollte der Einladungs-Flyer per Fax in die Praxen geschickt werden. 2 Monate vorher sollte er in die Druckerei geliefert, 6-8 Wochen vor der Veranstaltung sollte er versandt werden.
- Es ist unbedingt empfehlenswert, dass der endgültige Entwurf möglichst durch 2 Lektoren unabhängig auf Verbesserungen durchgesehen wird.
- Ein professionelles Design sollte überlegt werden.

- Wenn es entsprechende Informationsstrukturen beispielsweise des regionalen Hausärzterverbandes gibt wie Mitglieder-Infos, Monats-Fortbildungs-Anschreiben etc., sollte schon ab einem gerade gelaufenen Fortbildungs-Tag regelmäßig auf den nächsten geplanten hingewiesen werden.
- Der Einladungsflyer sollte ein Anmeldeformular enthalten, auf dem sich alle InteressentInnen, ÄrztInnen wie MFA, verbindlich mit Personaldaten, Unterschrift und Praxis-Stempel für die gewünschten Veranstaltungen anmelden. Vorab sollte mit den ReferentInnen eine maximale Teilnehmerzahl abgesprochen werden. Diese sollte im Einladungs-Flyer erscheinen. Für den Fall, dass die gewählten Veranstaltungen nicht stattfinden, sollen Ersatz-Veranstaltungen angekreuzt werden.
- Wenn, wie es außerhalb von universitären Standorten häufig nicht ganz zu vermeiden sein wird, ein Sponsoring erforderlich ist, sollten die Sponsoren im Einladungs-Flyer benannt werden.
- 2-3 Wochen vor der Veranstaltung sollten per Fax und/oder per Brief Reminder versendet werden.

4.4 die Entwicklung des Programms

Inzwischen liegen bundesweit schon sehr reichliche Erfahrungen mit pharmakunabhängigen hausärztlichen Fortbildungstagen vor. Die Homepage „Tag der Allgemeinmedizin“ (<http://www.tag-der-allgemeinmedizin.de/>) zeigt eine Menge Beispiele auf. Weitere Anregungen kann man beim Institut für hausärztliche Fortbildung (IhF <http://www.hausaerzteverband.de/cms/IhF.3.0.html>) bekommen.

Im Bremer Einladungsflyer hat es sich bewährt, farbig zu kennzeichnen, für welche Zielgruppe die jeweilige Fortbildung gedacht ist (ein Beispiel findet sich im Anhang II).

Im Einladungsflyer stehen neben dem Titel der einzelnen Veranstaltung sowie der Referierenden eine kurze Beschreibung der einzelnen Workshops sowie ggfs. eine Angabe dazu, wie viele CME-Punkte dafür vergeben werden und ob die

Veranstaltung für die Auflagen aus den DMPs sowie den Hausarzt-Verträgen geeignet sind.

Wie versenden die Einladungen in farbig gedruckter Form in die Praxen. Die Druckkosten halten sich in Grenzen – in Bremen kosteten 800 Exemplare von Einladungsflyer und Anmeldeformular mit Druck und Versand nur 450,00 €. Wir haben in ein professionelles Design investiert. Dabei wurde der Flyer deutlich schlanker und übersichtlicher – ein wenig zu Lasten der inhaltlichen Ausführlichkeit.

Um trotzdem detailliertere Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen zu ermöglichen, wird eine ausführlichere Version des Programms auf die Homepage der Fortbildungs-Akademie gestellt.

Wenn auswärtige „hochkarätige“ ReferentInnen eingeladen werden, sollten ihre Workshops in besonderem Maß beworben werden, dass die Referierenden nicht am Ende in einem leeren Raum stehen. Alle ReferentInnen sollen von vornherein darauf hingewiesen werden, dass ihr Kurs bei ungenügender Anwahl kurzfristig abgesagt werden kann.

Nach der Auswertung rückläufiger Teilnehmerzahlen am Hausärztetag 2011 entschlossen wir uns, künftig mehr auch auf ReferentInnen aus den Kliniken – natürlich in Begleitung hausärztlicher Ko-ReferentInnen – zu setzen. Dabei soll ein wesentlicher Schwerpunkt auf der gemeinsamen Diskussion über die Schnittstellen zwischen den Klinikern und den HausärztInnen liegen.

Zugleich bemühen wir uns darum, auch KollegInnen aus den Kliniken als Teilnehmer anzusprechen.

Unabhängig vom o.a. Fortbildungs-Curriculum wird darauf geachtet, genügend aktuelle Themen im Programm abzubilden. Die HausärztInnen sollen den Eindruck bekommen, dass sie etwas verpassen, wenn sie nicht zum Hausärztetag kommen.

Einzelne Veranstaltungen wurden schlecht angewählt. Von vornherein wird ein ganzer Veranstaltungs-Strang zusätzlich auf Reserve geplant und die jeweils am schlechtesten angewählte Veranstaltung abgesagt.

4.5 Programmversand

Für die Versendung der Einladungen kann die Adress-Datei des regionalen Hausärzterverbandes oder, wenn es ein entsprechendes Klima der Kooperation gibt,

der KV genutzt werden. Alternativ stellen Online-Telefonbücher und Arzt-Suchprogramme eine Möglichkeit dar. Die Evaluationsbögen können dafür verwendet werden, Post- oder e-mail-Adressen für den zukünftigen Versand zu sammeln. Es empfiehlt sich, eine Adress-Datei auch aus den umliegenden Landkreisen aufzubauen. Nicht wenige HausärztInnen sind bereit, für eine gute Fortbildung eine gewisse Anreise in Kauf zu nehmen. Einige HausärztInnen werden über eine Veröffentlichung der Veranstaltungsplanung im allgemeinmedizinischen Listserver aufmerksam (http://degam.de/alt/cme/index_cm.htm).

Um mit unseren Themen eher „den Nerv zu treffen“, haben wir in die hausärztlichen Qualitätszirkel hinein gefragt, welche Themen gewünscht werden. Offensichtlich sind viele HausärztInnen an kurzen, knappen „Updates“ zu den verschiedenen Themen interessiert. Themenwünsche der MFAs werden durch eine gesonderte Fax-Aktion sowie ein Anschreiben an den Verteiler mit fertigen VERAH-Assistentinnen abgefragt.

Nachdem von etlichen MFAs 2011 die Rückmeldung kam, die angebotenen Themen „kennen wir schon“, haben wir über die Art und Weise der MFA-Fortbildungs-Angebote reflektiert. Offensichtlich ermüden Vortrags-Veranstaltungen auch die MFAs und rufen bei ihnen den Eindruck hervor, dass es nichts Neues gebe. Also soll auch bei den MFA-Fortbildungen ein besonderes Schwergewicht auf interaktiven Austausch gelegt werden.

Gerade Veranstaltungen des Hausärzterverbandes haben nicht selten auch eine berufspolitische Bedeutung hinsichtlich der Dokumentation der Bereitschaft der HausärztInnen, sich um eine adäquate Fortbildung im Rahmen beispielsweise von Selektivverträgen zu kümmern. Zusätzlich zu den Adressen der HausärztInnen sollten darum auch Adressen für die Einladung von lokalen (Gesundheits-)PolitikerInnen, universitärer Einrichtungen in der Nähe, von KV und Kammer gesammelt werden. Rechtzeitig vor dem Hausärztertäg werden diese Personen mit einem Begleitschreiben zum Hausärztertäg eingeladen.

Die Presse sollte Einladungen erhalten. Damit für die Journalisten überhaupt ein Anreiz besteht, zu einer hausärztlichen Fortbildung zu kommen, kann es sinnvoll sein, deshalb eine Patienten-Veranstaltung anzubieten, die dann eher von allgemeinem Interesse ist.

Wir haben aber trotz aufwändiger Zeitungsanzeigen bislang keine hohen Teilnahmezahlen an den Patientenveranstaltungen registrieren können und uns

daher entschlossen, ab 2012 zunächst keine Patientenveranstaltungen mehr durchzuführen. Zudem werden wir fast durchgängig von der Presse ignoriert, die eher an alarmistischen Meldungen von Spezialisten als an tendenziell salutogenetisch orientierten und beruhigenden hausärztlichen Statements interessiert zu sein scheint.

Mit dem Versand des Programms sollte ein Anmeldebogen verschickt werden, auf dem die Teilnehmer die Workshops angeben können, die sie gerne besuchen möchten. Die OrganisatorInnen des Fortbildungstages sollen zeitig, wenn die maximale TeilnehmerInnenzahl einzelner Veranstaltungen erreicht ist, mit den ReferentInnen Kontakt aufnehmen mit der Frage, ob und wie weit die Veranstaltungen überbucht bzw. wann den Anmeldenden abgesagt werden soll.

Oben auf das Anmeldeformular gehört ein detailliertes Adressfeld mit Namen, Vornamen, Beruf, und Praxiszugehörigkeit. Auf dem Anmeldeformular soll für jede angemeldete Person einzeln angekreuzt werden, ob sie Essen haben möchte oder nicht.

Weiter sollten im Programm die Geschäftsbedingungen für die Bezahlung der Teilnahmegebühr und für die Stornierung der Anmeldung aufgeführt sein. Dies erspart einem in der ‚heißen Phase‘ der Kongressvorbereitung einiges an Ärger bei plötzlichen Abmeldungen bzw. Nichterscheinen der Teilnehmer, da die Bedingungen im Vorfeld schriftlich mitgeteilt wurden. Das Erteilen einer Einzugsermächtigung vom Konto bei der Anmeldung erspart dem Organisationsteam beim Hausärztetag viel Arbeit, und es gibt kaum noch Warteschlangen an der Anmeldung.

Ganz wichtig ist es, auch den ReferentInnen das Programm zuzumailen oder in gedruckter Form zu schicken.

4.6 Anmeldungs-Management

Wir konnten es uns bislang noch nicht leisten, auf eine Anmeldung zu bestehen. Wenngleich die zeitige Anmeldung den Planenden Sicherheit gibt, waren und sind wir dennoch auf die Teilnahme der nicht wenigen KollegInnen angewiesen, die kurz entschlossen und, ohne sich anzumelden, erscheinen.

Wenn vorab eine maximale Teilnehmerzahl festgelegt ist, ergibt sich daraus natürlich die Möglichkeit, dass ein bereits ausgebuchter Kurs noch angewählt wird. Eine gute Idee fanden wir im Heidelberger Manual zum Tag der Allgemeinmedizin: die

Anmeldenden sollten die Möglichkeit haben, einen alternativen Workshop an zugeben, falls der gewünschte Workshops bei Eingang der Anmeldung bereits ausgebucht ist. Bei der Anmeldung wird das Datum des Post-/Fax-Eingangs berücksichtigt. Ist ein Kurs ausgebucht, muss Kontakt mit den TeilnehmerInnen aufgenommen werden, um die noch zur Verfügung stehenden Workshops mitzuteilen.

Alle angemeldeten Praxen erhalten von der Geschäftsstelle eine kurze Bestätigung über die angekommene und erfolgreiche Anmeldung.

Ab einem Monat vor dem Hausärztetag übersendet die Geschäftsstelle des Hausärzterverbandes regelmäßig den inhaltlich und organisatorisch Verantwortlichen veranstaltungs-bezogen die aktuellen Anmeldezahlen.

4.7 Zertifizierung

Die Veranstaltungen müssen sehr rechtzeitig bei der zuständigen Landes-Ärzttekammer angemeldet werden, damit im Programm die Zahl an vergebenen CME-Fortbildungs-Punkten angegeben werden kann. Pro 45 Minuten Dauer eines Workshops wird 1 CME-Punkt vergeben, für interaktive Fortbildungen noch ein zusätzlicher Punkt. Alle Workshops außer dem Abschlussvortrag sollen interaktiv laufen und entsprechend bei der Ärztekammer angemeldet werden.

Da die Teilnehmer sich im Vorfeld anmelden, ist es möglich, personalisierte Teilnahmebescheinigungen auszustellen, die am Ende des Tages gegen Rückgabe des Evaluationsbogens ausgehändigt werden. (Unserer Erfahrung nach werden häufig nicht von allen Teilnehmenden Evaluationsbögen ausgefüllt. Die an das Ausfüllen der Evaluation geknüpfte Ausgabe der Teilnahmebescheinigungen kann die Quote deutlich verbessern). Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass ca. 30% der Teilnehmenden ohne rechtzeitige Anmeldung erscheinen. Hierfür müssen auch genügend Blanko-Exemplare bereit liegen.

4.8 Sponsoren und Non-profit-Informationen

Nicht universitär unterstützte Hausärztetage können durch Raumkosten und ReferentInnen-Honorare so teuer werden, dass es ohne ein Sponsoring nicht geht. Pharma-Firmen sollten nicht als Sponsoren angesprochen werden.

Hausärzteverband, AQUA-Institut, mit dem Hausärzteverband kooperierende Krankenkassen wie die Vereinigte IKK, Anbieter medizinischer Geräte, Banken und Versicherungen sind nicht selten für ein Sponsoring ansprechbar. Darüber hinaus sollten „Non-profit-Aussteller“ wie der Verband medizinischer Fachberufe, die DEGAM, Selbsthilfegruppen, Unabhängige Patientenberatungsstelle, Sportbund u.ä. die Möglichkeit erhalten, die Teilnehmenden an Infoständen zu informieren. Die HausärztInnen demonstrieren damit, dass sie bereit und interessiert sind, auch mit anderen zu Gesundheitsthemen Aktiven zu kooperieren. Nach Möglichkeit sollten die DEGAM-Leitlinien vertrieben werden. Diese hervorragenden Informationen nützen wenig, wenn sie nicht verbreitet werden. Mit dem regionalen Hausärzteverband sollte über Möglichkeiten abgestimmt werden, den Verkauf zu subventionieren. Zur gegenseitigen Erkennung kann das Tragen von DEGAM-Plaketten sinnvoll sein.

5 Der konkrete Ablauf

In Bremen beginnt der Hausärztetag an einem Mittwochmorgen um 9 Uhr. Nicht alle HausärztInnen sind bereit und in der Lage, ihre Praxis für die Teilnahme am Fortbildungs-Tag zu schließen. Darum gab es bislang keine gemeinsame Einführungsveranstaltung. Als Identität stiftendes Element haben wir uns entschieden, ab dem Hausärztetag 2012 eine kurze morgendliche Begrüßungsansprache für alle Teilnehmer einzuführen. Dann sehen Alle, wer noch gekommen ist. Und der Hausärztetag kann besser unter ein gemeinsames Motto gestellt werden.

In Bremen werden vor- und nachmittags jeweils zwei 90-minütige Workshop-Sessions, durch Kaffeepausen bzw. Mittagessen unterbrochen, angeboten, und zum Schluss besteht noch die Möglichkeit einer abschließenden gemeinsamen Abschlussveranstaltung.

Damit nicht zu viel Zeitdruck entsteht, von einer Veranstaltung zur nächsten zu kommen, sollten alle Referierenden darauf achten, dass die Kurse rechtzeitig beendet werden. Den ReferentInnen werden ModeratorInnen an die Seite gestellt, die die Zeit nehmen und auf einen pünktlichen Abschluss achten. Alle Workshops bis auf den Abschlussvortrag sollen interaktiv durchgeführt werden. Trotz entsprechender Vorab-Schreiben an die Referierenden klappte dies bislang nicht

immer. Ab dem Hausärztetag 2014 werden die ModeratorInnen darauf achten, ob die Interaktivität eingehalten wird. Entweder gelingt es ihnen, durch aktive Moderation die Interaktivität noch herzustellen – oder sie melden bei der Ärztekammer, dass entgegen der Anmeldung die Veranstaltung doch nicht interaktiv war mit der Bitte, den entsprechenden Fortbildungspunkt zu streichen.

5.1 Patienten-Veranstaltung

5 Jahre lang haben wir öffentliche Patienten-Informations-Veranstaltungen zu den Themen Herzkreislauf-Risiko, Depression, Diabetes und Krebsvorsorge angeboten. Die Erfahrung, dass die Lokalpresse nicht über reine Ärztefortbildungen berichtet, veranlasste uns, unsere Fortbildung auch auf „nicht Professionelle“ auszudehnen. Zugleich demonstrierten wir HausärztInnen damit öffentlich, dass wir die Information unserer PatientInnen als unsere originäre Aufgabe betrachten. Es hat sich als hilfreich herausgestellt, gedrucktes Material (selbst erstellte Patienten-Informationen, DEGAM-Material oder Patientenratgeber des ÄZQ) bereit zu halten. Leider standen die Teilnahmezahlen an den Patientenveranstaltungen und der damit einhergehende Aufwand (Blockierung eines Vortragssaales, Kosten für Zeitungsanzeigen, Aufwand für weitere Werbemaßnahmen) in einem so ungünstigen Verhältnis zueinander, dass wir uns vorerst entschlossen haben, keine weiteren Patienten-Veranstaltungen durchzuführen.

Anzeige für die Patienten-Veranstaltung:

Die Bremer Hausärzte laden Sie ein zu einer
Patienten-Informations-Veranstaltung ein.

Am 17. November geht es um das Thema

Krebsfrüherkennung – wie viel Nutzen, wie

viel Schaden? — soll ich zur Mammographie gehen? Nützt
der Prostata-Wert PSA? Brauche ich die Vorsorge-Darmspiegelung?

Es spricht: Dr. Günther Egidi, Leiter der Hausärztesfortbildung Bremen

Ort: Atlantic-Hotel an der Galopp-Rennbahn, Ludwig-Roselius-Allee 2



Abbildung 7: Patienten-Veranstaltung

5.2 die einzelnen Fortbildungs-Beiträge

Die 90-Minuten-Workshops sind das „Herz der hausärztlichen Fortbildungstage“. Ganz wesentlich ist dabei der kollegiale Austausch. HausärztInnen wie auch MFA sind keine leeren Blätter, die es zu beschreiben gilt, sondern gestandene Personen, die viel eigene Erfahrung mit bringen. Diese Erfahrungen noch einmal von einem Vortragenden erzählt zu bekommen, kann im Einzelfall das eigene Verhalten bestätigen. Nicht selten ist dies aber verschwendete Zeit, die sinnvoller eingesetzt werden könnte, wenn der Informations-Input sich auf diejenigen Fragen konzentrieren würde, die bislang in den Praxen nicht geklärt werden konnten. Die Referierenden sind selbst zumeist erfahrene HausärztInnen bzw. MFA, die ihren KollegInnen allenfalls die Erfahrung im Durchführung solcher Workshops voraus haben. Sie sollen den interaktiven Austausch organisieren. Es sollten in Kleingruppenarbeit Kasuistiken bearbeitet werden. Der Beitrag der Teilnehmenden sollte sich nicht nur auf gelegentliche Verständnis-Fragen beschränken.



Abbildung 8: Workshop

5.3 Polit-Talk

In Bremen ist es inzwischen Tradition, in der Mittags-Pause auch eine kurze berufspolitische Diskussion zu führen. Aus der Erfahrung mit einer eher müden Diskussion beim Hausärztetag 2011 ziehen wir die Konsequenz, die berufspolitischen Informationen zu kürzen und als zusammengefasste Nachrichten zu präsentieren. Die große TeilnehmerInnenzahl beim Hausärztetag ist für den Hausärzterverband, der ja auch zu einem guten Teil die Fortbildung finanziert, eine Gelegenheit, aktuelle berufspolitische Informationen zu verbreiten. Für PolitikerInnen lohnt sich das kurze Erscheinen für eine Mittagspausen-Diskussion eher nicht. Die Mittags-Veranstaltung ist außerdem eine gute Gelegenheit, VERAH-Assistentinnen nach erfolgreicher Prüfung frei zu sprechen. Für die Betreuung politischer Gäste ist es wichtig, vorab eine Person zur Betreuung abzustellen.



Abbildung 9: VERAH-Freisprechung

5.4 der krönende Abschluss

Am Ende des Tages besteht die Möglichkeit über das Tägliche hinaus zu reflektieren und z.B. zukünftige Entwicklungen in der Allgemeinmedizin aufzuzeigen. Hierfür sollten Referenten mit besonderen Kenntnissen und rhetorischen Fähigkeiten eingeladen werden. Die Themen sollen wesentliche Züge der Allgemeinmedizin reflektieren. Dies dient der Identitätsfindung der HausärztInnen in der Region. Das Thema des Abschlussvortrages kann ggf. auch als Motto des ganzen Hausärztetages verwendet werden.

Unsere Erfahrungen zeigen, dass die MFAs nicht mehr an dieser Abschlussveranstaltung teilnehmen, da sie den Eindruck haben, dass das Thema sie

nicht betrifft. Eventuell kann das Interesse erhöht werden, wenn auch MFA auf das Podium eingeladen werden bzw. MFA-relevante Themen angesprochen werden. Die Abschlussveranstaltung ist ein Schlusspunkt. Die wenigsten Teilnehmenden werden sie evaluieren wollen. Es sind darum nur Teilnahmelisten und – Bescheinigungen vorzuhalten.

6 Konkrete Tipps für den Ablauf des Fortbildungstages

6.1 Arbeits-Listen

Solche Listen können helfen, notwendige Tätigkeiten nicht zu vergessen und die Zeitschiene einzuhalten (ein Beispiel findet sich im Anhang 2 auf S.36)

Beispiele:

- Zeitplan für die Veranstaltungen mit Raumzuweisung
- notwendige Papiere
- Sponsoren-Liste
- Liste mit Ständen
- Versorgung der einzelnen Räume mit Schildern für die aktuell laufende Veranstaltung, mit Technik sowie mit gedruckten Materialien
- Adress-Kartei – wer muss vorab eine Einladung bekommen?

6.2 das Organisations-Team

Für die vielen organisatorischen Aufgaben beim Fortbildungstag werden viele Köpfe und Hände gebraucht. In Bremen hat sich hierfür das Team einer großen Gemeinschaftspraxis gemeinsam mit der Geschäftsstelle des örtlichen Hausärzterverbandes zur Verfügung gestellt – insgesamt sicher 8-10 Personen. 2-3 Personen saßen an der Anmeldung – wobei ein einziger Anmeldungs-Tisch zu wenig war und zu einem beträchtlichen Stau an der Anmeldung führte.

Es hat sich als sehr sinnvoll herausgestellt, wenn eine Person die komplette Verantwortung für einen Raum übernimmt. Das beinhaltet

- Die Beschilderung des Raumes,
- Die Überprüfung der Bestuhlung je nach Erfordernis im Kreis oder „konventionell“,
- Die Betreuung der ReferentInnen,

- Den „Technik-Check“ – Versorgung der Räume mit Notebooks und Beamern
- Ausstattung der Räume mit Anwesenheitslisten, Teilnahmelisten, Evaluationsbögen und Handouts
- Nach dem Workshop Entfernen übrig gebliebenen Materials vom vorigen Kurs

Unabhängig davon werden Wegweiser zu den einzelnen Räumen benötigt und im Sinn der gemeinsamen Identitätsbildung Transparente oder Fahnen des Hausärzterverband vor dem Veranstaltungs-Gebäude.

Es sollte nach Möglichkeit ein PC mit Internetanschluss mit Drucker und Kopierer zur Verfügung stehen, um den Mitarbeitern des Tagungsbüros die Umsetzung kurzfristiger Änderungen usw. zu ermöglichen.

6.3 Tagungs-Unterlagen

Diese Unterlagen werden für jede Veranstaltung vom Tagungs-Team bereit gestellt. Auch diese Aufgabe wird in Bremen vom Team der großen Hausarzt-Praxis übernommen, die für den Hausärztetag schließt.

Zu den Unterlagen gehören Einlass- oder Seminarteilnahme-Karten (evtl. auch für ein Mittags-Essen), Teilnahmelisten, vorbereitete Honorar-Rechnungen für die ReferentInnen, Evaluationsbögen, Teilnahmebescheinigungen und ggfs. Arbeitsunterlagen und Hand-outs. Spezielle Gäste müssen besondere Einlass-Karten erhalten, damit sie einen Gratis-Zugang bekommen.

Die Teilnehmenden sollen sowohl in Bezug auf die einzelnen Veranstaltungen gezählt werden, aber auch nach Köpfen, dass man hinterher weiß, wie viele HausärztInnen, MFAs und ÄiW teilgenommen haben. Zusätzlich kann eine Zählung nach regionaler Herkunft hilfreich sein, um beispielsweise für folgende Veranstaltungen gezielt werben zu können.

6.4 Namensschilder

Die Teilnehmenden sollten Namensschilder bekommen. Das erleichtert die Kommunikation in den Kursen und in den Pausen. Anklebbare Schilder aus Drucktextil lassen sich preiswert herstellen.

6.5 die Evaluation

Seit Jahren ist es Standard bei den Fortbildungen des Bremer Hausärzterverbandes, dass sämtliche Veranstaltungen evaluiert werden. Die Evaluationen geben nicht nur einen Hinweis darauf, wie gut die verschiedenen Referierenden und Themen im Vergleich angekommen sind, sondern dienen auch zur Weiterentwicklung des Themen-Portfolios wie der Fortbildungs-Formate und helfen, neue interessante Themen zu generieren.

Fast wichtiger als die quantitative Beurteilung der Veranstaltungen in Schulnoten sind freie Antworten – siehe der in Bremen verwendete Evaluations-Bogen im Anhang II.

6.6 Betreuung der Referierenden

Es hat sich bewährt, einige auswärtige ReferentInnen als „Zugpferde“ zum Hausärztetag einzuladen, auch wenn dies zu zusätzlichen Fahrtkosten führt. Alle auswärtigen ReferentInnen bekommen eine/n ModeratorIn an die Seite, der/die sie den Teilnehmenden gegenüber einführt, auf das Zeitmanagement achtet, ggfs. die Diskussion leitet und Evaluationsbögen austellt bzw. einsammelt. Die Moderatorinnen achten darauf, ob die Veranstaltungen interaktiv verlaufen – und melden, wenn nicht, dies von sich aus bei der Ärztekammer.

Alle ReferentInnen benötigen einen Ansprechpartner, der sie über den Verlauf der Vorbereitungen regelmäßig auf dem Laufenden hält. Hier ist ein enger Kontakt notwendig, um Wünsche von Referentenseite zu erfragen und Umsetzungsmöglichkeiten anzugeben: kurz vor dem Fortbildungs-Tag sollen die Referenten die Anzahl der angemeldeten Teilnehmer ihrer Veranstaltung erhalten damit sie ihren Workshop nach didaktischen Gesichtspunkten darauf hin ausrichten können. Weiter benötigen sie Angaben welche Medien sie vor Ort nutzen können. Für die Organisation ist es notwendig, die Anforderungen des Referenten zu kennen (Medieneinsatz, Moderationskoffer, Tischgruppierung, ...). Handouts müssen spätestens eine Woche vorher abgegeben werden, damit sie in entsprechender Zahl kopiert werden können.

Am Tagungsbüro erhalten die ReferentInnen die notwendigen Unterlagen sowie die kopierten Handouts für ihre Veranstaltung.

6.7 Technik

Wie erwähnt hat es sich in Bremen bewährt, dass eine Kraft aus dem Organisations-Team jeweils für einen Seminar-Raum zuständig ist. Vorab wurde unter allen Vorstands-Mitgliedern des Hausärzterverbandes und unter einigen ReferentInnen herum gefragt, dass genügend Beamer zusammen kamen. Für jeden Raum wurde mindestens ein Notebook mitgebracht. Die Referierenden sollen rechtzeitig vorab gebeten werden, ein eigenes Notebook mitzubringen – immer wieder kommt es sonst zu Inkompabilitäten zwischen den verwendeten Dateien und dem fremden Rechner.

Für das Erkennen der Identität kann das Aufhängen von Werbebannern des Hausärzterverbandes vor der Tagungsstätte sinnvoll sein.

6.8 Nach dem Fortbildungstag ist vor dem Fortbildungstag

Im Sinn der raschen Verarbeitung der frisch gewonnenen Erfahrungen sind nach dem Fortbildungstag folgende Aufgaben rasch umzusetzen:

- Presseerklärung über wesentliche Inhalte und Teilnehmezahlen an der Veranstaltung
- Dankeschreiben an die ReferentInnen
- Auswertung der Evaluationsbögen und Feedback der Ergebnisse an die Referenten
- Auswertung der Teilnehmerzahlen
- Sendung der kopierten Teilnahmelisten an die Ärztekammer
- Brainstorming unter allen am Fortbildungs-Tag, was besonders gut und was eher nicht so gut gelaufen ist, um das Konzept unter dem noch frischen Eindruck des Erlebten weiter zu entwickeln

6.9 Finanzielles

Hausärztliche Fortbildung gibt es nicht umsonst. Für die Kalkulationen müssen folgende Posten eingerechnet werden:

- Programmbroschüren und Versand
- Verbrauchsmaterial (Handouts, Teilnahmebescheinigungen, ...)
- Aufwandsentschädigung (aktuell pro Referent 250 € + Reisekosten)
- Catering
- Tagungs-Kosten inklusive Technik (Flip-Charts, Beschallungsanlage etc.)

2010 haben wir beim Bremer Hausärztetag folgende Teilnahmegebühren erhoben:
Mitglieder des Hausärzteverbandes pro Seminar 20 €. Nichtmitglieder 30 €.

Medizinische Fachangestellte von Mitgliedspraxen pro Seminar 15 €, für
Nichtmitglieder 20 €.

Verah-Besuchsmanagement für MFA 80 €.

ÄrztInnen in Weiterbildung 15 / 20 € je Seminar (bei kostenfreier Mitgliedschaft im
Hausärzteverband Bremen!). Die KV-Pflichtveranstaltungen kostenfrei.

Für den Mittags-Snack werden 10 € berechnet, Pausengetränke sind frei. Der Preis
für die Teilnahme der MFA ist von den Praxen zu bezahlen.

Eine beispielhafte Kalkulation: 13. Bremer Hausärztetag 2011

Ausgaben:

Die Raummiete betrug beim Bremer Hausärztetag pro Raum je nach Raumgröße
zwischen 145 und 400 € - Flipcharts, Leinwände und Beschallungsanlage für einen
großen Raum enthalten. Insgesamt ergaben sich reine Mietkosten von 1.250 €.

Für Heiß-Getränke mussten wir pro Liter 12 € bezahlen, für Softdrinks 2,30 bis 2,90 €
je Flasche á 0,2 Liter.

Die Tagungspauschale von 22,50 € pro Person beinhaltet eine Mittagssuppe und 2
belegte Brötchenhälften – davon hatten die TeilnehmerInnen jeweils 10,- € zu tragen
– bei 100 TeilnehmerInnen (pauschal) 2.250 €.

Dieser Preis erscheint unverhältnismäßig hoch. Er ergibt sich aus einer
Mischkalkulation des Hotels: bei Bestellen des Mittags-Snacks fallen günstigere
Mietpreise für die Räume an. (dies muss den Teilnehmenden vorab mitgeteilt
werden, damit sich nicht zu viel Unmut über die hohen Preise des Snacks ergibt.)

Insgesamt ergeben sich Kosten für das Tagunghotel (Raumkosten und. Catering) in
Höhe von gut 4300 €.

Die Referentenrechnungen incl Reisekosten betragen ca. 5700 €. Für das
Organisationsteam (8 € pro Stunde) kamen Personalkosten in Höhe von 500 €
zustande. Dazu kamen 450 € für eine Zeitungsanzeige (Patientenveranstaltung)
sowie Kosten für Druck und Versand der Einladung (ca 600 €) sowie sonstige
Personalkosten – insgesamt ca. 2000 €.

Die Gesamtausgaben betragen 2011 also ca. 12.000 €.

Einnahmen:

Der 13. Bremer Hausärztetag 2011 wurde von 85 ÄrztInnen und 63 MFA besucht. Ca. 4700 € kam durch Teilnahmebeiträgen (Überweisung und Barzahlung bei Eintritt) zusammen.

Dazu kamen Sponsoren-Beiträge in Höhe von 6.300 €. Die Gesamteinnahmen betragen also ca. 11000 €.

6.10. Wer macht was?

Mitglieder der Akademie für hausärztliche Fortbildung:

- Organisatorische Verantwortung und räumliche Planung
- Gewinnung von Sponsoren
- Kontaktaufnahme zum Veranstaltungs-Hotel
- Inhaltliche Planung, Programmgestaltung
- Kontakt zu Referenten
- Betreuung von Presse und politischen Gästen

Geschäftsstelle des Bremer Hausärzteverbandes:

- Anmeldung der Veranstaltung bei der Bremer Ärztekammer
- Eintüten und Versenden der Einladungs-Flyer
- Druck von Namensschildern, Teilnahmebescheinigungen, Anwesenheitslisten, Evaluationsbögen, Einlasskarten, ReferentInnen-Rechnungen ...
- Bearbeitung der Anmeldungen, Verteilen der Teilnehmer auf die Workshops
- Planung des Caterings

Organisations-Team beim Hausärztetag:

- Anbringen des Programmes mit Lageplänen an den Räumen, Auszeichnen der Räume mit dem Titel der Veranstaltungen
- Sammeln von E-mail-Adressen für Einladungen zu künftigen Hausärztetagen
- Tagungsbüro (Abgleich mit vorheriger Anmeldung, ggfs. Kassieren der Teilnahmegebühr in bar, Ausgabe von Einlasskarten und Namensschildern)
- Betreuung der Räume – eine Person mit Zuständigkeit für einen Raum. Checken der Technik, Ausstattung der Räume mit den notwendigen Papieren (Teilnahmebescheinigungen, Anwesenheitslisten, Evaluationsbögen, ReferentInnen-Rechnungen, Handouts).
- Nachbereitung (Einsammeln der Evaluationsbögen, Entfernung liegen gebliebener Papiere, am Ende Abbauen der Technik und Zuordnung der verschiedenen Beamer

zu den BesitzerInnen)
-Fotodokumentation

7 Wie kommt der Fortbildungstag an die Öffentlichkeit?

Pressearbeit ist wichtig. Allerdings haben wir in Bremen die Erfahrung machen müssen, dass nur sehr selten über die Anliegen der HausärztInnen berichtet wird. Die hiesige Gesundheits-Redaktion ist auch inhaltlich eher an Gefahr signalisierenden, Panik erzeugenden Empfehlungen von Klinikchefs interessiert als an einer ruhigen hausärztlichen Haltung. Innerärztliche Fortbildungen werden zudem nicht als relevant für die Öffentlichkeit angesehen, ja nicht einmal die eigentlich erwähnenswerte Tatsache, dass in Bremen ein weit überregional beachteter hausärztlicher Fortbildungs-Tag veranstaltet wird.

Der Abschluss-Vortrag von Professor Kochen beim 11. Bremer Hausärztetag 2009 zum Thema H1N1-Panikmache fand so auch seinen Weg in die Laienpresse und ins Regionalfernsehen.

Nach der Veranstaltung sollten die ReferentInnen gefragt werden, ob sie bereit wären, ihre Präsentationen für eine Veröffentlichung auf der Homepage des Verbandes frei zu geben. Fotos des Tages sollten zusätzlich hoch geladen werden Die links hierzu werden in die regelmäßig ausgesendeten Online-Fortbildungs-Schreiben eingefügt.

ANHANG

I bisher auf den Bremer Hausärztetagen behandelte Themen
II Beispiele und Kopiervorlagen

Anhang I: Liste der bisherigen Themen

Ärzte

Qualitätsförderung /Qualitätsmanagement

Verschiedene QM-Systeme

EPA

Qualitätsindikatoren

Dokumentation und Kodierung

Systematische Medikamentenreviews

Chronische Erkrankungen

ARRIBA – kardiovaskuläres Risiko-Assessment

Sucht/Alkoholkrankheit

Asthma/COPD

Angst
Depression
Sinnvolles und Sinnloses in der Kardiologie
Kardio-Update DMP KHK
Chronische Wunden
Tumor-Therapie
Schilddrüsen-Knoten
Diabetes-Ziele
HIV-Patienten in der Hausarzt-Praxis

Akute Erkrankungen

Gelenkschwellungen
Schwindel
DEGAM-HNO-Leitlinien
Orthopädische Themen
DEGAM-Leitlinie Brennen beim Wasserlassen
Schweinegrippe
DEGAM-Leitlinie Brustschmerz

Der ältere Patient

Arzneimittel im Alter
Hilfsmittel
Sturz (interdisziplinäre Veranstaltung mit AltenpflegerInnen)
Geriatrisches Basisassessment
Angebote für Angehörige Dementer

Palliativmedizin

Palliativmedizin

Diagnostik

Schulteruntersuchung
Hausärztliche Diagnosefindung
Schnupperkurs Chirotherapie
Demenzdiagnostik
DMP Diabetes – rationale Labordiagnostik
Sonographie
Patienten-Selbstmessungen

EbM (Evidence based Medicine)

Das Spannungsfeld zwischen EbM und Praxisrealität

Sonstiges

Neuer EBM 2000
Workshop KV-Abrechnung
Kommunikation in der Hausarztpraxis
Verbesserung der Schnittstellen Hausarzt/Facharzt
Patientenbindung
Das Besondere in der Allgemeinmedizin
Impfen
Nikotinentwöhnung
Juristisches zu Kooperationsformen in der Hausarztpraxis
Probe-QZ-Sitzung
Hausarzt 2010 – das Betriebsgeheimnis
Kinder- und Jugendvorsorgen U 10/11 und J1/2
Umgang mit Unsicherheit in der Hausarzt-Praxis
Die neue Gesundheitsuntersuchung
Migration und Gesundheit
Allgemeinmedizinische Beratungsanlässe – Theorie der Allgemeinmedizin

MFA

Qualitätsförderung/Qualitätsmanagement

Besuchsmanagement (VERAH)

Versorgung (chronische) Erkrankungen

Diabetes mellitus

Versorgung Depressiver durch MFA – das PROMPT-Projekt

Asthma und COPD

Aufgaben- bzw. Tätigkeitsbezogene Themen

Verbände/Tapen

Hausbesuche durch MFA

Spirometrie

Erkennen von Notfällen am Telefon

EKG für MFA

Ergometrie

Umgang mit schwierigen Patienten

Sonstiges

Präventions-Management VERAH

Notfallmanagement (VERAH)

Rückengerechtes Arbeiten

Migration und Gesundheit

Gemeinsame Workshops – Arzt und MFA

Qualitätsförderung /Qualitätsmanagement

Fehler in der Hausarztpraxis

QZ für MFA

Hilfe, das Gesundheitsamt kommt – Hygiene

Versorgung chronisch kranker Patienten

e ARRIBA

Anhang II: Checkliste für den Ablauf, Beispiele und Kopiervorlagen

II a) Beispielhaft ist hier der Einladungsflyer für den 13. Bremer Hausärztetag 2011 abgedruckt.

Fortbildung für Ärztinnen in Weiterbildung
 10.00 - 12.15 Uhr Pflichtveranstaltung der KV Bremen
 Moderation C.Beneker, Journalist und Coach.
 Habe ich meinen Patienten verstanden? Habe ich dafür gesorgt, dass er mich versteht? 3 CME-Punkte. Die Veranstaltung ist als Pflichtveranstaltung kostenfrei.

Patientinnen-Veranstaltung:
 10.00 - 11.30 Uhr
 Das Bewegungs-Rezept. Wie machen Hausärztinnen ihren Patienten Beine?
 Vortrag: Hubert Bakker, Hausarzt.

In der Mittagszeit: aktuelle Informationen zu den Hausarzt-Verträgen und Präsentation der „Verbundweiterbildung Allgemeinmedizin Bremen“

Teilnahmegebühren pro Seminar: (Mitglieder HÄVHB/Nichtmitglieder)

Mitglieder des Hausärzterverbandes	30 €
Nichtmitglieder	40 €
Medizin, Fachangestellte von Mitgliedspraxen	20 €
Nichtmitglieder	30 €
Ärztinnen in Weiterbildung	20-30 €

Für alle Seminare gilt eine maximale Anzahl von 30 Teilnehmern
 Mittags-Snack 10 €, Pausengetränke frei.

Anmeldung erforderlich!

Hausärzterverband Bremen,
 Wolmerhauser Str. 215 a
 28197 Bremen
 Tel: 0421 52079790
 Fax: 520 79791
 geschaeftsstelle@hausaerzterverband-bremen.de

Wir danken folgenden Firmen für Ihre Unterstützung:
Apotheker- und Ärztekassen Bremen, Aqua-Institut Göttingen, Commerzbank Bremen, HWV Biome Medizintechnik, TPM Medizintechnik, Wort & Bild-Verlag

**13. Bremer Hausärztetag
 Hausärztliche Fortbildung -
 das Spezifische im Allgemeinen**

Mittwoch 23. November 2011 9:00 - 18:00
 Atlantic-Hotel an der Galopp-Rennbahn Ludwig-Roselius-Allee 2



Unser Angebot rund um die Hausarzt-Praxis für:
 - Medizinische Fachangestellte
 - Hausärztinnen
 - Ärztinnen in Weiterbildung
 - Patientinnen

Prinzipien unserer hausärztlichen Fortbildung:
 - Pharma-frei
 - An den Interessen der Mitglieder orientiert
 - Von Hausärzten für Hausärzte
 - Auf die hausärztliche Arbeitsweise zugeschnitten
 - Moderne didaktische Methoden
 - Gut evaluiert

Key-Lecture

17.00-18.00 Hausarzt 2011:
Das Spezifische im Allgemeinen – Braucht der Hausarzt eine Theorie der Allgemeinmedizin?

Frank Mader, Professor und Arzt für Allgemeinmedizin, Nittendorf, 1 CME
 Allgemeinmedizin zwischen Banalität und abwendbar Gefährlichem – zwischen Symptom und Diagnose – zwischen Empirie und Evidenz

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Wir laden Sie sehr herzlich zum 13. Bremer Hausärztetag ein.

Hausärzte haben eine zentrale Rolle in der ambulanten Medizin. Darum haben unsere Patienten und die Gesellschaft allgemein den berechtigten Anspruch, dass wir gute Qualität erbringen. Diesem Anspruch stellen wir uns.

Wie in den vergangenen sechs Jahren wird der Hausärztetag auch diesmal wieder als ganztägige Veranstaltung angeboten. Mit 19 Fortbildungsseminaren –

davon 9 allein oder auch für MFAs – bieten wir ein großes Themenangebot quer durch die gesamte Allgemeinmedizin.

Der Verzicht auf ein Sponsoring durch die pharmazeutische Industrie im letzten Jahr hat funktioniert. Diese Tradition möchten wir fortsetzen und hoffen, dass Sie dieses Konzept unterstützen.

Treffen Sie Kolleginnen, tauschen Sie sich aus, kommen Sie gemeinsam mit Ihrem ganzen Praxisteam.



9.00 – 12.15 Uhr Umgang mit Unsicherheit in der Hausarzt-Praxis.

Referenten: G. Schliemann und G. Egidi, Hausärzte. β CME/ Inbesondere bei unklar umschriebenen Beschwerden haben wir oft die Sorge, etwas Gefährliches zu übersehen. Wie können Hausärzte in dieser Situation zur Diagnose kommen. Wie kann die hausärztliche Fähigkeit des Umgangs mit Unsicherheit weiter vermittelt/ gelehrt werden? Berechtigt zur Teilnahme an allen 4 DMPs.

9.00 – 10.30 Uhr Neue Konzepte für eine alte Untersuchung – die „Neue GU“

Referent: J. Biesewig, Hausärztlicher Internist, β CME/ Wie kann die Vorsorgeuntersuchung so verändert werden, dass individuelle und atypische Gesundheitsprobleme vom Hausarzt besser erkannt werden? Wie praktikabel ist das neue „Bremer Modell“?

10.45 – 12.15 Uhr Die neue DEGAM-Leitlinie Brustschmerz

Referent: A. Mainz, Hausarzt β CME/ „Frau Doktor, ich hab’ so ein Ziehen in der Brust...“ Und nun? Mit dem „Marburger Herzscore“ lassen sich Unklar-, Über- und Fehlversorgung vermeiden. Berechtigt zur Teilnahme am DMP KHK

13.30 – 15.00 Uhr Neues aus den Nationalen Versorgungs-Leitlinien Diabetes und KHK Referent: G. Egidi, Hausarzt β CME/ Gibt es sinnvolle neue Medikamente? Brauchen auch stabile KHK-Patienten einen Herzkatheter? Berechtigt zur Teilnahme an den DMPs Diabetes und KHK.

13.30 – 15.00 Uhr Probe-Qualitätszirkel Referent: K.W. Tischer, Hausarzt. β CME/ Ein „niedrigschwelliges“ Angebot für alle, die bislang keine Erfahrungen mit Qualitätszirkel-Arbeit haben. Max15 Teilnehmer

15.15 – 16.45 Uhr Onkologischer Workshop Referenten: J. Gröbcke, Ltd. OA Onkologie Klinikum Mitte und K.W. Tischer, Hausarzt β CME/ Wie giftig sind welche Chemotherapien? Worauf müssen Hausärzte achten? Wie sollen Port-Katheter versorgt werden?

15.15 – 16.45 Der NN-Patient in der Hausarzt-Praxis – modifizierte Vorsorge-Untersuchungen. Referent: K. Svensson, Hausärztlicher Internist. β CME/ Wie sollten Patienten über einen HbA_{1c}-Test informiert werden? Welche Therapie-Überwachungen sind erforderlich? Worum besteht die Toxizität der Therapien?

09.00 – 12.30 Uhr MFA plus Modul-IMR, Peakflow ReferentInnen: K. Hilker, MFA /VERBAH. M. Mühlenfeld, Hausarzt

9.00 – 10.30 Uhr DMP Diabetes ReferentIn: I. Schluckebier, MFA. Worauf achte ich bei der Fußuntersuchung? Wie stelle ich eine Schulungsgruppe zusammen? Warum sollten Diabetiker zum Augenarzt?

10.45 – 12.15 Uhr Asthma und COPD Referent: H. Schelp, Hausarzt. Wie stelle man die Diagnosen Asthma und COPD? Was ist der Unterschied? Wie inhalieren Patienten richtig?

13.30 – 15.00 Uhr Ergometrie für MFAs Referent: Hubert Bakker, Hausarzt. Tipps und Tricks für ein gutes EKG.

13.30 – 15.00 Uhr Umgang mit schwierigen Patienten ReferentIn: I. Schluckebier, MFA. Wie gehen wir mit „schwierigen“ Patienten an der Anmeldung um? Wie können wir unseren Stress und den Unmut des Patienten verringern? Max 30 TeilnehmerInnen

15.15 – 16.45 Uhr Telefontraining Referent: A. Mainz, Hausarzt. „Kann mal jemand ans Telefon gehen?“ Tipps und Übungen zum stressarmen Telefonieren in der Hausarztpraxis

13.30 – 15.00 Uhr Fehler-Management Referent: Alfred Haug, Hausarzt β CME/ Fehler, die passieren können, passieren auch. Wie können wir zu einem besseren Umgang mit unseren eigenen Fehlern? Berechtigt zur Teilnahme an allen 4 DMPs.

15.15 – 16.45 Uhr Internet-Sucht Referent: M. Dupont, Chefarzt Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, KBO Bremen, β CME/ Wir kennen Mädchen, die stundenlang chatten – und Jungs, die ganze Tage auf LAN-Parties verbringen. Herr Dupont informiert uns über therapeutische Optionen.

15.15 – 16.45 Uhr Migration und Gesundheit ReferentIn: Seher Khanaqa-Kökaldahn, Psychotherapeutin, β CME/ Gibt es generationspezifische Krankheits-/ Krankheitskonzepte bei den Migranten für Arzt-Patient? Gibt es „Rezepte“ grund- Beziehung?

HausärztInnen

Medizinische Fachangestellte & ÄrztInnen

Anhang II c) Checkliste für den Bremer Hausärztetag : Kurzanleitung und Zeitschiene

Veranstalter	Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen e.V. des HÄV Bremen e.V.
Zeitpunkt	jährlich, am Mittwoch nach Buß- und Betttag, 9-18.30 Uhr, 2014 16. Hausärztetag
Ort	Atlantic-Hotel, Ludwig-Roselius-Allee 2, 28329 Bremen, Tel. 0421-33300-0
Charakter	„Praxisorientierte Fortbildung von HausärztInnen für HausärztInnen, von MFAs für MFAs sowie für das ganze Praxisteam
Struktur	4 aufeinanderfolgende interaktive Seminare von jeweils 90 Minuten (je 3 CME-Punkte), je 15 Minuten Pause, längere Mittagspause und eine gemeinsame Abschlussveranstaltung
Zeitablauf	Come together als Auftakt 9.00-9.15 Seminare 9.30-11.00 11.15.-12.45 ÄiW-Veranstaltung 14.30 – 17.30 (kostenfrei) Mittagssnack 12.45-13.30 Polittalk 13.30-14.00 Seminare 14.00-15.30 15.45-17.15 Abschlussveranstaltung im Plenum 17.30-18.30 (kostenfrei) Hinterher gemeinsames Essen und Trinken in gemütlichem Ambiente
Teilnahme Gebühr	Ärzte: 30 € für Mitglieder im Hausärzteverband, 40 € für Nichtmitglieder MFA: 20 €, falls PraxisinhaberIn Mitglied im Hausärzteverband, sonst 30 € VERAH-Seminare haben höhere TN-Gebühren ÄiW wie MFA; Pflichtseminar kostenfrei
Verpflegung	Mittagssnack (Suppe, 2 belegte Brötchen): Einheitspreis 10 € (für Sponsoren und Referenten kostenfrei) Kaffee, Tee, Mineralwasser, Fruchtsäfte, Softdrinks sind für Seminarteilnehmer kostenfrei. Warmgetränke: n. Absprache 8.45, 10.30, 12.15, 15.00 und 16.45 h
Finanzierung	Kostendeckend durch Seminargebühren und pharmainabhängiges Sponsoring ohne Gewinnabsicht oder persönliche Vorteilnahme.
Referentenkosten	200 € für 90 Minuten, Bahnkarte 2.Klasse oder 30 Cent/km bei unvermeidbarer Autoanreise, Übernachtungskosten nur als Ausnahme auf Antrag. Abrechnungsformulare in Veranstaltung, Abrechnung über Wirtschaftsgesellschaft (WG)
Sponsoring	8 Infostände auf der Empore, Kosten 1000 € + MWST, Ausnahme bei Erstteilnahme evtl. 500 €, Versandfertigtes Infomaterial für BHÄT-Programm (max. DinA-Blatt) kostet zstzl. 500 €. Abrechnung über WG. Stammsponsoren: Apo-Bank, HWV, Aqua-Institut, Wort&Bild-Verlag, weitere 2010: Commerzbank, HÄVG, Vereinigte IKK
Non profit-Ausst.	Max 4-5 Stellflächen im Übergangsbereich zum Restaurant (z.B. V. der MFA)
Management	- Anmeldetisch (2 – 4 Pers.) getrennt nach „vorangemeldet-Barzahler“ - Teilnehmerkarten je Seminar werden ausgegeben und an den Eingängen der Seminarräume überprüft - Gesamtleitung: Geschäftsstellenmitarbeiterin/eine von ihr beauftragte Person -Mittagssnack im Saal Augusta unter Zutrittskontrolle (Teilnehmerkärtchen)
Verantwortliche	-jeder Seminarraum (für Beschriftung, Formulare, Einlasskontrolle und Technik), -Sponsoren und special guests (freier Eintritt mit Gästekarte), -Hotelkontakt (Verpflegung, Technik, Seminarräume abschließen 12.30-13.15), -Pressekontakt, Fotograf(in), -Anmeldung/ Punktebeantragung bei Ärztekammer
Technik	Pro Seminarraum Laptop und Beamer mitbringen! ,Pinwand+,Stifte vorhanden, (Moderatorenkoffer muss mitgebracht werden), Tagungsleitung Laptop mit Drucker
Seminarformulare	Anwesenheitsliste + Kugelschreiber ,Teilnahmebescheinigungen (ohne Namen), Evaluationsbögen (Nennung der Veranstaltung), Referentenabrechnung, ggfs.Handouts
Zeitschiene:	- Vorjahr Nov.: Buchung des Hotels - Jan.-März: Planung der Seminarthemen / Ansprechen der Referierenden - Anfang Mai Beschlussfassung über die definitive Programmgestaltung - April – Juni: Gewinnung der Sponsoren - bis spätestens Ende September Versendung des Programms /Werbe-add ons - Ende Oktober:Versendung der Reminder/ last call - ab Ende Oktober regelmäßige Information der Verantwortlichen über den Anmeldestand durch die Geschäftsstelle - 19.11.2014: 16. Bremer Hausärztetag

Anhang II d) In Bremen verwendeter Evaluationsbogen:



AKADEMIE FÜR HAUSÄRZTLICHE

FORTBILDUNG BREMEN Bremen, 24.03.2014

Email: info@hausarztverband-bremen.de

Fax 520 79 791

Evaluation Veranstaltung:

ReferentInnen:

Das Vortragstempo war ok zu schnell zu langsam
Wurde im Vortrag die Firmen- und
Produkt-Neutralität eingehalten? Ja Nein

Besonders gut hat mir gefallen:

Ich war unzufrieden mit:

Ich werde in meinem Praxis-Alltag verändern:

Ich praktiziere ohnehin routinemäßig:

Ich bin nicht überzeugt von:

Vorschläge zur Veränderung und Verbesserung:

Bitte wenden

Weitere Themenwünsche:-----

Bewertung:		
1 sehr gut	3 befriedigend	5 mangelhaft
2 gut	4 ausreichend	6 völlig unzureichend

1. Technische Organisation (Anmelde-Formalitäten, Ablauf)	1	2	3	4	5	6
2. Der Referent/die Referentin wirkte(n) gut Vorbereitet	1	2	3	4	5	6
3. Präsentation der Vorträge (verwendete Medien, Verständlichkeit der Aussagen)	1	2	3	4	5	6
4. Einhaltung des Zeitrahmens	1	2	3	4	5	6
5. Informationsgehalt	1	2	3	4	5	6
6. Die Veranstaltung hat praktische Relevanz für meine berufliche Tätigkeit.	1	2	3	4	5	6
7. Durch die Veranstaltung habe ich meine fachlichen Kenntnisse erweitert.	1	2	3	4	5	6
8. Möglichkeiten zur Diskussion mit den ReferentInnen und mit KollegInnen	1	2	3	4	5	6
9. Gemessen an meinem persönlichen Aufwand hat sich die Teilnahme an dieser Veranstaltung für mich gelohnt.	1	2	3	4	5	6

Zuletzt die Frage: Wie sind Sie auf diese Veranstaltung aufmerksam geworden? (Mehrfach-Nennungen möglich)

- Verant.-Kalender Bremer Ärztejournal Fax-/Mail-Rundschreiben des Hausärzteverbandes
- Pro-Fortbildung-Beilage im „Hausarzt“ durch Empfehlung von KollegInnen
- andere

- VIELEN DANK FÜR IHRE MÜHE -

© Günther Egidi

nach Haffner et al.:

„Die wissenschaftliche Evaluation als Grundlage der Qualitätssicherung in der ärztlichen Fortbildung“ Z. ärztl. Fortbild. Qual. Gesundh.wes. (2006) 100; 203–207

Sie können uns diesen Evaluationsbogen auch faxen (+494215797689) oder mailen (s.o.)

Bremer Hausärzttetag, 14.11.2012

Anhang II e) Referenten und Tutoren - Bedarfsliste

	Bitte ankreuzen
Laptop	
Beamer	
Overheadprojektor	
Folienstifte(Farben)	
Filzstifte (Farben)	
Flipchart	
Kreide	
Stud. Hilfskraft	
Teilnehmerliste mit Mailadressen zu Kontaktaufnahme	
Sonstiges	

Anhang II f) Fragebogen zur Selbstauskunft Interessenkonflikte



Dr. med. Günther Egidi
Arzt für Allgemeinmedizin
Vorsitzender Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen
Huchtinger Heerstr. 41, 28259 Bremen
Tel 0421 5797675, Fax 0421 5797689
Email: familie-egidi@nord-com.net

Dr. med. Günther Egidi, Arzt für Allgemeinmedizin, Vorsitzender Akademie für
hausärztliche Fortbildung Bremen · Huchtinger Heerstr. 41 · D-28259 Bremen

Frau/Herrn (Dr.)

Bremen, den 24. März 2014

Betr.: Bremer Hausärztetag 14.11.2012, Fortbildungsveranstaltung

Verpflichtungserklärung für Referierende

Hiermit verpflichte ich mich, in dem Workshop, den ich im Rahmen einer von der Ärztekammer Bremen anerkannten Fortbildungsveranstaltung moderiere, keine explizite Werbung für Pharmaunternehmen oder deren Medikamente zu machen.

Ort, Datum

Unterschrift

Stempel

Folgende Formularvorlagen können über die Geschäftsstelle des Bremer Hausärzterverbandes per E-Mail angefordert werden:

- Teilnehmerlisten
- Teilnahmebescheinigung Arzt
- Teilnahmebescheinigung MFA
- Teilnahmebescheinigung für DMPs

Kontakt:

Dr. med. Günther Egidi
Akademie für hausärztliche Fortbildung Bremen
Woltmershauser Str.215 a
D-28197 Bremen
e-mail: familie-egidi@nord-com.net